

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 301.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 203.

Bezugspreis für Halle u. Borsote 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Druck- u. Verlagsanstalt, J. B. Neumann'sche Buchhandlung (Sonnengasse 10), Halle.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Eing. Nr. 183; Telefon 183; Redaktions-Telefon 1872. Geschäftsführer: Dr. Walter Gehlen in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Abzugsgeldern f. d. schlagpaltene Zeitungs- oder deren Name. Halle u. den Saalkreis 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Bestellen am Schluß des rechnerischen Monats die Zeit 100 Pf., Abzugsgeldern f. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Freitag, 1. Juli 1910.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstraße 30. Telefon Amt VI Nr. 16 230. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Abonnements-Einladung

für das
3. Vierteljahr 1910
auf die
Halle'sche Zeitung,
Landeszeitung f. d. Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Auch für das kommende Vierteljahr laden wir unsere Gesinnungsfreunde zum Abonnement auf die Halle'sche Zeitung dringend ein. In jeder Beziehung wird sie wie bisher für eine großzügige, gerechte, deutsche Politik ihre Kraft einbringen. In der äußeren Politik wird sie einem ehrenvollen Frieden dienen, in der inneren wird ihr stets das allgemeine Wohl als oberste Richtschnur gelten. Den gleichmächtigen Schutz aller produktiven Stände wird sie befürworten, insbesondere denjenigen unseres Mittelstandes in Stadt und Land; gegen den roten wie den schwarzen Feind wird sie unermüdet auf der Wacht stehen. Unser Bestreben soll es immer sein, Hand in Hand zu gehen mit allen, die es gut und treu meinen mit deutscher Art und Sitte, mit Gott für Kaiser und Reich! Darum bitten wir, der Halle'schen Zeitung in allen deutschen Familien, in jedem deutschen Hause eine freundliche Stätte zu bereiten.

Die Redaktion der „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“ (Freitags-Beilage zur Halle'schen Zeitung) liegt in den bewährten Händen des Direktors der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Herrn Defomomierat Dr. K a b e.

Ausführliche telegraphische Wetter- und Wasserstandsberichte werden in der Halle'schen Zeitung täglich veröffentlicht.

Der volkswirtschaftliche Teil bringt schnelle und zuverlässige Mitteilungen über alle bedeutenden Unternehmungen des In- und Auslandes, Marktberichte, Tagesmeldungen über den Rohzuckermarkt und Stimmungsbilder über die jeweilige Börse- und Weltlage; der Kurzzettel stellt gleichwertig neben demjenigen der großen Berliner Tageszeitungen.

Dem feuilletonistischen Teile, dem auch eine täglich erscheinende Unterhaltungsbeilage sowie ein illustriertes Unterhaltungsblatt dienen, ist auch diesmal wieder eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Neben größeren Romanen werden auch kleinere Aufsätze belletristischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Inhalts zur Veröffentlichung gelangen.

Der Abonnementspreis der Hall. Ztg. beträgt bei zweimal täglicher Zustellung für Halle a. S. und die Borsote M 2,50, bei allen Postanstalten M 3,00 vierteljährlich. Probenummern werden überallhin bereitwilligst und kostenlos durch den unterzeichneten Verlag abgegeben.

Halle a. S., im Juni 1910.
Verlag und Redaktion der Halle'schen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Nachworte und Wünsche beim neuesten Ministerwechsel.

Dem scheidenden Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherrn v. Schoen wird mehrfach nachgesagt, sein Wunsch sei längst gewesen, den Posten des Reichskanzlers doch offenbar entscheidenden Anteil hat, naturgemäß die Anforderungen sich erheblich steigern, die das Volk an den leitenden Staatsmann stellen kann. Was wir brauchen, ist Stetigkeit und Festigkeit im Innern wie nach außen. Im preussischen Finanzministerium waren Stetigkeit und Festigkeit zu Hause, im Auswärtigen Amt müssen sie sich erst eine Stätte schaffen. Später prägen das Wort: Nichts ist dauernd als der Ministerwechsel. Sollen wir nicht aber die

diesem oder jenem Postenposten zu betrachten, so wird, mag auch die deutsche auswärtige Politik in den Hauptfragen vorwiegend vom Reichskanzler abhängig sein, ihre Stetigkeit doch zugunsten der Diplomatenfestigkeit beeinflusst werden. Dabei kann noch offen gelassen werden, ob sich persönliche Wünsche der Diplomaten und die großen Belangen des Reichs stets bequem vereinbaren lassen. Kein Zweifel, die Franzosen werden Freiherrn v. Schoen mit artiger Beneidung begrüßen und vielleicht sagt ihm die französische Presse einen so netten Prolog auf, daß er den Empfang im neuen Amtsbüro freudiger noch schöner findet als er schon erwartet hat. Aber hoffentlich bleibt es ihm dauernd im Bewußtsein, daß, so lange er Staatssekretär war, über Einzelheiten seines diplomatischen Schaffens in Frankreich wiederholt mehr Befriedigung herrschte als in Deutschland. Des Reichs Ruhm, jetzt fast vier Jahrzehnte den Frieden erhalten und durch seine Stärke mitgeteilt zu haben, soll ohne Not nicht gefährdet werden. Aber gilt es bei dem stets unausbleiblichen Reibungen Ausgleich zu schaffen, so muß Leben und Wehen sich bei den Beteiligten die Wage halten. Unter Freiherrn v. Schoen freilich schien es mehrfach, als sei dieser Ausgleich nur durch oberflächliche Entgegenkommen auf deutscher Seite erreicht worden. Ist es nötig, an den Fall Mannesmann zu erinnern? Jedenfalls muß dringend gewünscht werden, daß im Auswärtigen Amt bei dem berechtigter und im Volke allseits unterstützten Bemühen auf Erhaltung des Weltfriedens auch darauf unbedingt Bedacht genommen werde, daß wohlverworbene deutsche Rechte gewahrt und gesichert bleiben. Freiherr v. Schoen hat niemals zugegeben, daß er solche Rechte preisgegeben habe. Aber in der öffentlichen Meinung, die die in der Budgetkommission des Reichstages abgegebenen vertraulichen Erklärungen der Regierung nicht zu hören bekommt, hat dieser Eindruck nicht völlig verwischt werden können. Freiherr v. Weinbrenner — wie anders wird dies Zeichen auf mich ein. Er hat zwar die Amtsdauer seines großen Vorgängers v. Michael nicht ganz erreicht, ist ihr aber doch nahe gekommen und hat manchen Amtsgenossen ins Staatsministerium einrücken und aus ihm scheidend sehen. Die Zinke nannte ihn den Stiefsohn der Agrarier. Aber ein Agrarier war er sicher nicht; ist er doch der Agrarier mehrschon mit starker Gereiztheit entgegengetreten, wenn jodischer Anstoß dazu kam zu entdecken war. Aber „er war ein Mann; nehm' alles nur in allem“. Seine Sachkenntnis, sein Verständnis für die Bedürfnisse der einzelnen Volksteile und seine beherrschende Redegabe machten ihn zu einer Fierde des preussischen Staatsministeriums, und der Nachfolger, der ihm gleichkommen will, findet eine dornige Aufgabe vor. Wollte man ihn aber nur als preussischen Staatsminister beurteilen, so wäre seinem Wirken nicht viel Genüge geblieben. Genau genommen hat er allen deutschen Bundesstaaten wertvolle Dienste geleistet. Bei dem im Reichstage leider oft hervorretenden Wehretzen, die Reichsfinanzen zu ordnen und die Wirkung auf die Einzelstaaten diesen getrotzt allein zu überlassen, war er ein aufmerksamer und energischer Wächter und gerade die kleineren Bundesstaaten wissen ihm Dank dafür. Die den bisherigen preussischen Finanzminister nicht konnten, sagen ihm rühmendstehendes Ehrengedächtnis nach wie stets im Frühen führen wollen, machen ihn zum verdienten Gegner des früheren und des gegenwärtigen Reichskanzlers. Aber an allen Heilighen Treibereien hinderte ihn kein strenges Blickschweben und besser konnte er die über ihn verbreiteten unmaßvollen Gerüchte nicht zügel strafen als durch sein Aussehen aus dem Ministerium in einem Augenblick, der er unlegbar fest im Sattel saß. Er geht mit gerüsteten Nerven; im Dienste des Vaterlandes rief er sich auf. Wäge er in dem neuen Amte, das ihm mehr Ruhe bringt, dem preussischen Staate noch lange wertvolle Dienste leisten. Seinem Nachfolger aber möge behilfen sein, in der Geseunderhaltung der Finanzen des führenden Bundesstaates ähnliche Erfolge zu erzielen.

Nicht alle, die Freiherrn v. Schoen zumeilen mit einer an Gehässigkeit grenzenden Einseitigkeit bekämpft und sich so oft des Freiherrn v. Weinbrenners Sturz bedauert haben, sehen die beiden jetzt mit reiner Freude Berlin verlassen. Viel lieber wäre ihnen gewesen, Herr v. Bethmann Hollweg hätte sich empfinden. Brummen und beissen diese Politiker nunmehr des Kanzlers Amtsetzt noch bis mindestens zu den nächsten Reichstagswahlen. In solchen müßigen und unfruchtbaren Prophezeiungen sich zu beteiligen liegt kein Anlaß vor. Das aber muß ausgesprochen werden, daß mit der Ernennung eines ganzen Reihe von neuen Mitarbeitern bei deren Auswahl der Reichskanzler doch offenbar entscheidenden Anteil hat, naturgemäß die Anforderungen sich erheblich steigern, die das Volk an den leitenden Staatsmann stellen kann. Was wir brauchen, ist Stetigkeit und Festigkeit im Innern wie nach außen. Im preussischen Finanzministerium waren Stetigkeit und Festigkeit zu Hause, im Auswärtigen Amt müssen sie sich erst eine Stätte schaffen. Später prägen das Wort: Nichts ist dauernd als der Ministerwechsel. Sollen wir nicht aber die

Veränderungen in den hohen Ämtern des Reichs und Preussens nunmehr abgeschlossen. Schließlich ist es doch kein Ideal, daß Minister und Staatssekretäre aufstehen und nach drei oder vier Jahren wieder verschwinden. Die Aufgaben der einzelnen Ressorts haben sich durchweg so gehäuft, daß auch ein Verdränger Wäge hat, sich in einem Jahre in alle Teile eines Reichsamts oder eines Ministeriums gründlich einzuarbeiten. Der Reichskanzler und preussische Ministerpräsident hat jetzt die Willkür, die seiner Politik im Reich wie in Preussen Homogenität verbürgen müssen. So beginnt denn eine Periode, die Vertrauen zur Regierung erzwingt und die gegenüber der zunehmenden Schärfe der Parteikämpfe zu einem ruhenden Pole macht. Schon die Parlamentarischen Verhandlungen des nächsten Winters werden zeigen müssen, ob die neuen Männer den an sie geknüpften Erwartungen entsprechen und ob die Regierung in ihrer eigenen Zusammenfassung das Maß ihres Ansehens und Einflusses zu mehren weiß. Die Zeiten sind ernst und wichtige Entscheidungen gehen herauf.

Der Kanzler und die Liberalen.

Aus den Kreisen der rheinisch-westfälischen Großindustriellen gehen dem „Neuen politischen Tageblatt“ folgende Ausführungen zu, die mit Mühsal auf die letzte parteiunabhängige Erklärung der Nationalliberalen von besonderem Interesse sind, da sie von einer der nationalliberalen Partei jedenfalls sehr nahestehenden Seite herrihren:

Die Karikaturenzeichner unserer Witzblätter, die erst mit der Figur des jetzigen Reichskanzlers nichts Neues anzufangen wußten, haben sich mit der Zeit auf einen Typ geeinigt, der nun wohl die Kommodifikation des Herrn von Bethmann Hollweg bleiben wird. Sie stellen ihn als das Urbild der Vagabundie, Schwermüdigkeit und Steifigkeit hin, wobei natürlich das Bedürfnis der Kontinuitätswirkung mitspielt; ferner, der eine Karikatur Bethmanns nicht, soll als Gegenbild der Ruhe des Kanzlers mit dem Grinsen, des Staatsgläubigen vor Augen stehen. Dieser Bethmann-Typ der Karikaturisten ist naturgemäß aus dem politischen Bedürfnis des Sozialismus heraus entstanden, in dessen Dienst sie stehen. Und dadurch kommt in diese Karikaturen nun Zug hinein, der ihnen die Harmlosigkeit nimmt. Das ist das Bemühen, dem Kanzler das Stigma der Hilf- und willenlosen Unfähigkeit aufzuprägen. Die Sprache der radikalen Tagesblätter ist ja ungehörig auf den gleichen Ton abgestimmt und ihr ausgeprägter Zweck, dem Reichskanzler dem Volke nach Kräften zu verfeinern, sein Vertrauen aufkommen zu lassen und das Gerummaden eines herzlichen Verhältnis zwischen dem Kanzler und der Bevölkerung mit allen Mitteln hintanzubehalten. Dabei bedeutet die Erklärung natürlich die Wählererschaft. Man hat die Erklärung für all diese Säufung von Bosheiten und Gehässigkeiten zum Teil persönlicher Art, wenn man sie unter der Wählerperspektive betrachtet. Das Bedauerlichste ist dabei, daß auch ein großer Teil der Nationalliberalen diesem Treiben mindestens mit passivem Wohlwollen zuseht. Sie wollen die Kommodifikation offenbar in der Opposition führen — eine Lauff, die im Wesen des Reichs durchaus nicht etwa eine allgemeine Billigung findet — und haben dann natürlich kein Interesse daran, der Schwächung der persönlichen Stellung des Reichskanzlers entgegenzuwirken.

Nun muß jedem in die Augen fallen, daß diese Stimmungsanrede gegen den Kanzler über positives, sachliches Material kaum verfügt und nur unter Ignorierung von Tatsachen aufrecht erhalten werden kann. Sie spielt eigentlich nur auf zwei Seiten: der Finanzreform und der Wahlreform. Gewiß hat die Liberalen alle Ursache, das Scheitern der Volkspolitik schmerzlich zu empfinden. Aber gerade das Eine darf er nicht: den jetzigen Kanzler für bodenurliche Konsequenzen verantwortlich zu machen, deren Ursachen vor der Zeit seiner Kanzlerschaft liegen. Auch der Ausgang der Wahlreform läßt sich in Wirklichkeit nicht so, wie es die Verfechter des Grobblocks von Walferrmann bis Wehel betreiben, gegen Herrn von Bethmann Hollweg verwerfen. Denn der Reichskanzler ist es gewesen, der in Zukunft gekommen der Wahlreform gegen die Wünsche des Liberalismus durch seine ablehnende Haltung verhindert hat. Diese Lauffade wird in nationalliberalen Kreisen im Rheinland unumwunden anerkannt. Aber es wäre der Linken eher lieb, wenn, wenn der Reichskanzler mit Zentrum und Konservativen allein die Wahlreform gemacht hätte. Dann wäre Herr von Bethmann Hollweg wirklich das gewesen, wofür er täglich in der Presse ausgegeben wird: der Kanzler des sogenannten „schwarzen Blodes“, der er eben in dieser Hauptfrage unseres innerpolitischen Lebens nicht war und nicht sein wollte. Das Spiel der Ignorierung wird gegenüber den positiven Leistungen des ersten Jahres der Bethmannschen Amtsführung mit derselben Konsequenz angeordnet. Das

Brinzig äußerster Sparhaftigkeit in den Reichsfinanzen wird den Vertretern der liberalen Presse förgelänglich verweigert. Es könnte sonst ein kleines Gegenwärtig gegen die agitatorische Ausnutzung des Steuererregers in die Entscheidung treten. Auch davon erfährt man im Lande nichts, daß im Reichstage eine ganze Reihe milderer kleinerer Vorlagen erledigt, große Aufgaben juristischer und sozialpolitischer Art selbst in Angriff genommen worden sind. Die parlamentarische Arbeit würde sonst nicht so völlig mit Sterilität gequälten erscheinen, wie man es dortselbst kann, indem man die Initiative des Kanzlers in diesen Fragen und die Mitarbeit der Parteien unbedacht läßt.

Auf dem Gebiet der auswärtigen Politik kann man Erfolge des Herrn von Bethmann noch weniger in Zweifel ziehen. Handelsverträge hat er den Vertrag mit Portugal erledigt, dessen Nutzen für uns sich in Zukunft bewähren wird; und er ist mit Amerika zu einem Abkommen gelangt, das ein schweriges und erfolgreiches Stück diplomatischer Arbeit bedeutet. Seine persönliche Fühlung mit den Staatsmännern des Dreieckes ist, wie sich aus dem Echo des Auslandes am besten erkennen läßt, unserer nationalen Position zugute gekommen. In der Auseinandersetzung mit der Türkei hat er eine feste Sand gezeit und einen Erfolg erlangt, der hier im Westen von Protektionen und Katholiken uneingeschränkt anerkannt wird. Das Ansehen des Kanzlers im Ausland, das Vertrauen in seine Richtigkeit und der Respekt vor dem Geist und der Festigkeit seiner auswärtigen Politik ist schließlich bereits höher gerundet, es ist ein Aktivismus für das Reich, das man nicht durch böhmische Kritik herabdrücken sollte. Grade auch die Wirkung nach dem Ausland sollte unsere Parteipolitiker nicht aus dem Auge verlieren und daran denken, daß das Wohl des Reiches doch noch unter einer weiseren Perspektive betrachtet werden muß, als dem Gesichtspunkt der Mandatsverteilung für den nächsten Reichstag.

Die Regierung und die Parteien.

Bei der Beurteilung der letzten Veränderungen im preussischen Staatsministerium begegnet man in der Presse vielfach Erörterungen darüber, zu Gunsten welcher Partei oder welcher Parteianfälligkeiten die verschiedenen Ministerwechsel erfolgt seien. Insbesondere ist man in der liberalen und demokratischen Presse eifrig beizutreiben gewesen, die Veränderungen im Ministerium als Konstellationen gegenüber dem logen. Schwarz-blauen Bloß darzustellen, und zwar dauern diese Behauptungen auch noch fort, nachdem zum Finanzminister ein Mann ernannt ist, der im Herrenhaule der neuen Fraktion angehört und zur nationalen liberalen Partei gezählt wird. Gegenüber solchen, auf Täuschung der öffentlichen Meinung gerichteten Machenschaften wird es an der Zeit sein, an diejenigen Äußerungen zu erinnern, welche der Ministerpräsident bei Einbringung der Wahlrechtsvorlage im Abgeordnetenhaus über die Stellung der Regierung zu den Parteien getan hat. Er äußerte damals:

„Meine Herren, eine preussische Staatsregierung, die sich als Parteiregierung in dem Sinne etablieren wollte, daß sie einheitlich die Geschäfte einer bestimmten Partei führe, daß sie sich als deren rerum gestor oder gar als deren Mandatör gebrauchen oder, richtiger gesagt, mißbrauchen ließe, würde dem historischen Preußen sein Ende vorbereiten, und eine Partei, die es beanspruchte oder die es auch nur verjähnte, eine Regierung so in ihren Zielen zu zwingen, würde den Lotengarten dabei spielen. Preußen läßt sich nicht in das Johntwasser des Parlamentarismus verwickeln, solange die Macht seines Königtums ungeschwächt ist, und an der Macht dieses Königtums, dessen stolze Tradition es ist, ein Königtum für alle zu sein, wird nicht gerührt werden. Eine Regierung, die sich in den Dienst einer einzelnen Partei, und sei es auch der stärksten, stelle, die sich nicht in ihrem gesamten Organismus, auch in ihrer Beamtenschaft, Selbstständigkeit wahrte, würde dem Lande einen halben Parlamentarismus vortreiben, der außer allen irdigen Mängeln des Parlamentarismus noch den besonderen hätte, daß er innerlich unwohl und ungerichtet wäre. Meine Herren, auch die von der konservativen Partei, die wollen und sie müssen ihre Unabhängigkeit und ihre Selbstständigkeit gegenüber der Regierung bewahren. Es selbständiger Sie sich stellen, je mehr Sie Ihre Stärke allein auf die eigene Kraft und die Überzeugung Ihrer Angehörigen begründen, um so besser wird es nicht nur für die Regierung und den Staat, sondern auch für Sie selbst sein, eine um so härtere Stütze Preußens werden Sie damit sein. Aber dieselbe Unabhängigkeit werde ich auch der Regierung Ihnen gegenüber wahren.“

Diese Äußerungen des Herrn Ministerpräsidenten reden eine so deutliche Sprache, daß die Schlussfolgerungen daraus in bezug auf die jetzigen Ministerwechsel sich ganz von selbst ergeben.

Deutsches Reich.

* **Rein weiterer Ministerwechsel.** Einige Blätter glauben nach weitere Veränderungen an den letzten Regierungshelien in Aussicht stellen zu können. Alle diese Kombinationen sind nach unseren Erfindungen unbegründet.

* **Abtritt eines kommandierenden Generals?** Wie die „Inf.“ aus Offizierskreisen wissen will, wird mit Sicherheit angenommen, daß der kommandierende General des 6. Armeekorps (Schlesien), General der Infanterie v. Borzich, im Laufe dieses Jahres von seinem Posten zurücktreten wird. Etwas v. Borzich war im Dezember des Jahres 1905 zum General der Infanterie ernannt worden.

* **Rein Kompromiß über die Reichsversicherungsordnung.** Die Mitteilung eines Berliner Blattes, daß zwischen den Konventionen und dem Zentrum ein Kompromiß über die Reichsversicherungsordnung zustande gekommen sei, ist erfindlich. Die „Berl. Bot. Nachr.“ können auf das bestimmte versichern, daß die Konventionen und die Reichspartei nach wie vor von ihnen angenommenen Standpunkt strick inhalten; wir können aber auch hinzufügen, daß Verhandlungen ohne gebachter Art zwischen den genannten Parteien überhaupt nicht stattgefunden haben.

* **Wesseln, Baden und die Borussia-Expeditio.** Nach der Mitteilung eines Frankfurter Blattes soll die preussische Regierung Schritte getan haben, um den Großherzog von Baden von einer angeblich beschleunigten Besatzung beim Balkan gegen die Borussia-Expeditio abzuhalten. Wie die offiziellen „Berl. Bot. Nachr.“ erfahren, sind von preussischer Seite keinerlei Schritte dieser Art geschieden.

* **Das Staatsbudget und Herr v. Winter.** Seit einiger Zeit sind bekanntlich auf den Bahnhöfen und in den Räumen der Postanstalten Anschläge mit Himmelnungen auf die Einzahlungen in das Staatsbudget angebracht. Ein Teil der Presse führt dies auf Anzeigen zurück, die Herr v. Winter in seiner bekannten Rede im Reichstag gemacht haben soll. Wie der „Berl. Bot.“ mitgeteilt wird, dürfte dies aber nicht zutreffen. Die Mahnung war bereits lange vorher geplant und hängt damit zusammen, daß das Staatsbudget für den 15. Juni in Kraft getreten ist. In diesem war vorgesehen, daß man sich jetzt gegen Berechtigungen im Staatsbudget eintragen lassen kann. Zur öffentlichen Bekanntmachung dieser einschneidenden Bestimmungen war die Verbreitung durch öffentliche Anschläge vorgesehen.

* **Der Zentralverband der Rohstoffhändler Deutschlands** schreibt uns u. a.: „Der Zentralverband der Rohstoffhändler Deutschlands hat Schritte zur Bildung eines Ausschusses für Schutz und Wahrung der Interessen des reinen Handels unternommen. Es handelt sich nicht um eine Vereinigung, vielmehr sollen die bereits bestehenden Verbände des reinen Handels aller Branchen Delegierte ernennen, die dann gemeinsam beraten und von Fall zu Fall Maßnahmen gegen gemeinsame Feinde und Uebelstände zu treffen haben.“

* **Der Gelehrtenrat gegen den Serienloschwindel.** Wie wir erfahren, ist der Entwurf eines Gesetzes gegen den Looschwindel und die Ueberverteilung des Publikums mit dem Handel von Brämien- und Serienlosen nach längerem Beratungen zwischen den beteiligten Ressorts nunmehr fertiggestellt worden, so daß er dem Staatsministerium zugehen kann. Voraussetzungslos dürfte die Vorlage in der nächsten Session den Landtag beschicken. Der vorliegende Gelehrtenrat entspricht in der Hauptsache dem Gesetz, das in diesen Jahren in Hamburg erlassen wurde, wodurch es nun den in Lübeck und Chemnitz eingeführten Gelehrten abweicht. Der Zweck des Entwurfs besteht darin, der schamlosen Ausbeutung der Spielkraft des Publikums durch gewissenlose Unternehmern wirksam entgegenzutreten, da mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht der Nachweis zu führen ist, daß Verträge gegen das Strafgesetzbuch vorliegen. Es ist beabsichtigt, die Unternehmer, die durch Veranstaltung der Brämien- und Serienlose das Publikum gewerbenmäßig ausbeuten, unter Strafe zu stellen, während der berechtigten Wörternhandel nach wie vor davon nicht betroffen werden soll. Der Verkauf ganzer Städte an der Börse soll nach wie vor erlaubt bleiben. Von den neuen gesetzlichen Bestimmungen sollen auch diejenigen betroffen werden, die eine gewerbenmäßige Vereinigung bilden, um Gewinne bei dem Vertrieb preussischer Lose zu erzielen. Das Gesellschaftsrecht, das mehrere Teilnehmer an Loten vereint, wird selbstverständlich hiervon nicht betroffen. Eine wichtige Beimischung des Gesetzes besteht auch auf die Presse. Als ein Strebsamen bei diesen Lotenhandel hat sich herausgestellt, daß schwindelhaft Annoncen, die sich auf gewisse Serien- und Brämienlosgesellschaften beziehen, in den Zeitungen erscheinen. Dies soll in Zukunft verhindert werden. Zu diesem Zweck wird beschlossen, daß Zeitungen, Zeitungsfirmen und solche Anzeigen, welche betreiben, nach den bisherigen Erklärungen, die sich auf eine ganze Reihe von Jahren erstrecken, sind in Deutschland Sondere von Firmen tätig, die sich durch den gewerbenmäßigen Vertrieb von Serienlosen und dergl. ein verhältnismäßig sehr hohes Einkommen verschaffen, das sie lediglich durch Zuführung des Publikums erzielen. Da die bisherigen Gerichtsentscheidungen ein gleichmäßiges Vorgehen gegen einen derartigen Schwindel nicht erlauben, erscheint eine gesetzliche Regelung in dem bezeichneten Sinne dringend erminlich.

* **Der Landesausschuß für Fisch-Vorkommen hat nach längerer Debatte in namentlicher Abstimmung den Antrag Haus, die Regierung möge darauf hinwirken, daß der Verfassungsentwurf erst dem Landesausschuß vorgelegt werde, bevor er dem Reichstage zugeht, mit 37 gegen 6 Stimmen und dem zweiten Teil des Antrages Blumenhild-Drabroile auf Einführung des allgemeinen, geheimen Wahlrechts mit 33 gegen 4 Stimmen angenommen. Nachdem darauf die Regierungsvorleiter den Saal wieder verlassen hatten, verlas der Unterrichtsminister Herr die kaiserliche Botchaft, durch die die Tagung geschlossen wird.**

* **Das Mittelschulwesen in Preußen** hat sich in den beiden letzten Jahrzehnten sehr entwickelt. Im Jahre 1891 gab es von den privaten Schulen abgesehen, 276 öffentliche Mittelschulen mit 1933 Lehrpersonen und 66 633 Schülern. Im Jahre 1901 war die Zahl der Schulen bereits auf 456 gestiegen, an denen 3983 vollbeschäftigte Lehrkräfte arbeiteten und die von 135 041 Schülern besucht waren. Von diesen 456 Schulen hatten 317 fünf und mehr aufsteigende Klassen mit den entsprechenden Lehrkräften, 82 hatten 4 Klassen, 40 deren 3, 17 deren 2. Nach der Statistik des Jahres 1906 war die Zahl der Mittelschulen auf 459 gestiegen, an denen 4541 Lehrpersonen vorhanden waren und die von 145 630 Schülern besucht wurden. Während von 1901 bis 1906 die Zahl der Schulen mit 4 aufsteigenden Klassen von 82 auf 64, die der Schulen mit 6 Klassen von 34 auf 23, die der Schulen mit 7 Klassen von 84 auf 46 zuzunehmen, stieg die Zahl der achtjährigen Schulen von 124 auf 150, die der neunjährigen von 30 auf 43. In dieser Entwicklung und Ausbreitung des Mittelschulwesens sind die einzelnen Provinzen nicht in gleicher Weise beteiligt. Rheinprovinz und Westfalen, Sachsen und Brandenburg besitzen die meisten Mittelschulen; in Ost- und Westpreußen sowie in Posen und Danemark ist deren Zahl eine weit geringere.

* **Der Kampf im Baugewerbe.** Die 5. außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe wurde in Anknüpfung an die Konferenz zwischen den Führern der Zentralorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die am 29. Juni in Halle stattfand, am heutigen Donnerstag, ebenfalls in Halle, abgehalten. Es wurde folgende Erklärung angenommen:

„Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe steht in jeder Beziehung auf dem Boden des Schiedsgerichtes des Dresdener Schiedsgerichtes. Er fordert von seinen

Mitgliedern die Erfüllung desselben und weist seine Unterabteilungen an, in die erlittenen und Bezirks-Verhandlungen einzutreten und sie zu dem im Schiedsgericht angegebenen Termine zum Abschluß zu bringen. Er fordert die Erfüllung des Schiedsgerichtes auch sofort bei den Zentralvereinen von den Unterorganisationen der Arbeitnehmer. Er fasst den Schiedsvertrag als ein untrennbares Ganzes auf und erklärt sich bezüglich der Erfüllung des Schiedsgerichtes in allen Beziehungen solidarisch mit jedem seiner Unterabteilungen.

Die Hauptversammlung erwartet, daß nuncmehr bis längstens 8. Juli die Arbeit in allen Vertragsorten wieder aufgenommen ist. Sollte dies nicht geschehen sein, so ernanntigt sie den Bundesausschuß, alle ihm geeignet erscheinenden Mittel zur Durchführung des Vertrages und zum Schutze der Unterabteilungen zu bestimmen und entsprechende Anordnungen zu treffen.“

Ausland.

* **Gesamtausschuß der kaiserlichen Eisenbahnen in Sicht?** Mehrere tausend Eisenbahner hatten in der Berlin Arbeiterversammlung eine Beschlusseinsammlung, die in der Folge nach lebhafter Debatte einstimmig beschloß, in den Gesamtausschuß zu treten, falls ihre Forderungen nicht in kürzester Zeit erfüllt würden. Einer der Führer der Eisenbahner erklärte einem Berichterstatter, daß die Vertreter des Syndikats noch einen letzten Versuch machen würden, um eine Unterbrechung mit den Direktoren der Eisenbahngesellschaften im Beisein des Ministerpräsidenten und des Ministers der öffentlichen Arbeiten herbeizuführen. Falls diese fruchtlos bleiben sollte, werde der Ausbruch unvermeidlich sein. Ueber den Zeitpunkt des Streikbeginns würde natürlich bis zum letzten Augenblick strengste Stillschweigen bewahrt werden. — Gleichzeitung fanden in Marseille und in Toulouse Verhandlungen statt, in denen ähnliche Beschlußfassungen verfaßt wurden.

* **Paris, die Köln. Ztg.** meldet aus Westfalen: Unter der der Waffen abliefernden Bevölkerung sind auch Bulgaren mit Bomben erschienen. Die freiwillige Abgabe der Waffen nimmt einen großen Umfang an. Mittwochs sind hier 47 gefangene Albaner eingeführt, die wegen Ueberführung der Gefangnisse in den albanischen Städten hier untergebracht werden.“

* **Moskau.** Der Berichterstatter des „Matin“ in Tanger meldet nach Paris, die kriegerischen Ereignisse im Toulagebiet hätten auf El Motri einen sehr niederlagenden Einbruch gemacht. Er erklärt, er habe es sich seiner Pflicht zur Aufgabe gemacht, die Fremdbotchaft Moskaus mit Europa durch Erfüllung billiger Forderungen noch er zu gefallen.

Die Luftschiffahrt.

Zur Katastrophe des Luftschiffes „Deutschland“ wird in der „Düsseldorfer Zeitung“ am Schluß eines längeren Artikels folgendes ausgeführt: „Die unheilvolle Fahrt vom 28. Juni und die Soavrie des Luftschiffes, das mit so großen Erwartungen und Hoffnungen besonders in Düsseldorf begrüßt worden war, hat, mit den großen, fürs Leben unübergehbaren Eindrücken, die sie den Vertretern der Presse verschafften, in der mühseligen Haltung der Schiffsführer, der Fahrpläne wie der Mannichheit, die der besten Erinnerung würdig war, in der glücklichen Vergeltung aller Teilnehmer an der Fahrt so erfrischend, daß sie nicht lediglich als Unfall empfunden werden und fortleben wird. Ein schwarzer und bedeutungsvoller Tag aber wird dieser 28. Juni in der Geschichte der Luftschiffahrt bleiben. Mit Wehmut gebekt man des großen Erfinders, der noch vor wenigen Tagen mit höchstem Wohlgefühl nach einer Fährleistung ohne gleichen den Boden unserer Stadt betreten konnte, und der nun schon so oft vom Glück gekrönt und zugleich vom Unheil verfolgt, sein letztes Werk erfüllt hat. Aber neben dieser Wehmut birgt der Tag eine ernste Lehre. Der vorwärtsstrebende Optimismus, der nach der allzu nervösen und überbeladenen Art unserer Zeit Probleme bereits gelöst sieht, die man erst zu lösen begonnen, hat einem schweren Schlag erlitten. In absehbarer Zeit wird es „Paffa-gierfahrten“ eines Luftschiffes im Sinne regelmäßiger Kurze nicht wieder geben. Wir sind nunmehr alle gründlich belehrt worden — und die Lehre hätte um ein Paar 32 Menschenleben gekostet —, daß die Weltlotoren in der Luft mit dem Winde viel zu leichten bewegen, aber gegen den Wind noch fast ohnmächtig sind. Erst wenn die motorische Kraft der Luftschiffe den stärksten Winddruck zu überwinden vermag, ist das Problem ihrer Verfahrtheit in Wirklichkeit gelöst, kann man daran denken, die Luftschiffahrt in den Kreis der Verkehrsmittel einzuführen, ohne ein vermessenes Spiel mit Menschenleben zu spielen. Da aber in Wahrheit die zu stellende Aufgabe für unsere jetzigen Reichtümer unüberwindlich ist, ist nicht die Erfindung des lenkbaren Luftschiffes, in Wahrheit noch in den Kinderschuhen. Und das lebende Geschick wird den Tag immerfort sehen, an dem der Mensch in der Tat Ueberwinden der Luft und Bewältigen des Sturmes geworden sein wird.“

Ueber die Ausfichten des starken Systems lesen wir in dem „L. Z.“ folgendes: Da die Glatner Katastrophe wohl Anlaß zu Zweifel in den Ausfichten des starken Systems geben wird, sei hervorzuheben, daß Teilnehmer an der Fahrt der Ansicht sind, daß sich ein Lepplandflieger seines Weges ein Schönerweise schiff, sondern gerade ein Sturmflieger ist. Sein trotziges Aushalten gegen einen Sturm, der oft zum Orkan anschwellt, war einfach unverständlich. Sie ließen aber noch die Frage des Landens im Sinn. Es müßte ein Weg gefunden werden, das Schiff plötzlich vom Gas zu lassen, damit der Wind es beim Niedergehen nicht aufblähen kann. Nicht gelöst werden kann die Frage des Landens durch Errichtung von Galen. Wir wollten von 12 Uhr ab niederlegen, schreibt der Korrespondent des „L. Z.“ und konnten nicht, weil es unmöglich war, eine Garnisonhaft zu erreichen. Solcher Städte gibt es genug, und wenn es ebenjoviel Galen gegeben hätte, wären sie uns auch nicht von Nutzen gewesen, weil wir nicht herangezogen wären.“

Der Materialschaden, der durch die Katastrophe angerichtet ist, wird auf 160 000 bis 200 000 M. geschätzt. Das Luftschiff hatte einen Anschaffungspreis von 580 000 M.

Eröffnung der Ausstellung des Luftschiffes im Reichs-Museum. Eine heimliche Ausstellung für Luftschiffahrt im Reichs-Museum zu erwidern — dieser Entschluß der Postverwaltung

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: **Paul Blüthgen**.
Wegen Vorbereitung heute, Donnerstag, keine Vorstellung.
Morgen, Freitag, erstes Gastspiel des
Theaters Folies Caprice aus Berlin.
Direktion: **Hugo Schreiber**.
Regie: **Ferdinand Gröneck**.
Der gewisse Augenblick.
Ehegeschichten von Klinger u. Taussig. [1873]
Ein lediger Ehemann.
Schwank von Klinger u. Taussig.
In Berlin, Wien, Budapest usw. über 400 Mal aufgeführt.
Bunter Teil: **Nanon Urban, Josef Fleischmann, Nitz Ham.**
Ferd. Gröneck als Verteidiger in Strafsachen.
Anfang 8 1/2 Uhr. **Gewöhnliche Preise.**
Billette zu ermäßigten Preisen in den bekannten Geschäften.



Öffentliche Pferderennen
am Sonntag, den 3. Juli 1910 auf den Paffenhofer Wiesen bei Halle a. S.
5 Herren-Rennen } zusammen 7 Ehrenpreise und 6200 Mark.
1 Jockey- „ }
Totalisator ist im Betriebe.

Preise der Plätze:

An der Kasse	4.-	Mt.	3.50	Mt.
Tribüne	4.-	Mt.	3.50	Mt.
Sattelplatz	= Herrenfarte 3.-		2.75	
	= Damenfarte 2.-		1.75	
	= Kinderfarte 0.60			
Mittelplatz	= Herrenfarte 1.-		0.80	
	= Damen-, Militär- und Kinderfarte 0.50			
Ringplatz	= Herrenfarte, Damen-, Militär- und Kinderfarte 0.20		0.40	

Vorverkaufsstellen: Zigarrenhandlung von **Steinbrecher & Jasper**, am Markt und **Rennbureau „Hotel Stadt Hamburg“**, Halle a. S. [1846]

Sächsisch-Thüringischer Reiter- und Pferdezüchter-Verein.

Bad Wittekind.
Morgen, Freitag, nachmittags 4 Uhr [1838]
Kur-Konzert
der Kapelle des Pflücker-Regiments (Magdeb.) Nr. 36.
Entrée 35 Pf.

Hof-Konditorei Dietze.
Am Kirchtor. — Tel. 768. — Ecke Mühlweg.
Freitag abend **Künstler-Konzert.** [1872]

Wintergarten — Halle a. S., Magdeburgerstraße.
Vortrag
am Freitag, den 1. Juli 1910, abends 8 Uhr über
Flugmaschinen
mit Vorführung von Modellen u. einer Originalflugmaschine vom Ingenieur **Paul Hayes**, Halle a. S. [1870]
Eintrittspreis 50 Pf.

Zur Reise:
Grösste Auswahl in **Placoids aus Nickel, Celluloid, Buchsbaum, Schwämmen,**
Schwammbeuten, Schwammnetzen, Zahnbürsten, Nagelbürsten, Kleiderbürsten, Kopfbürsten, [0310]
Frisier-Kämmen.
Baumann & Hedderoth, Parfümerie,
Grosse Steinstrasse 79, 3 Häuser unter „Café Bauer“.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Landhaus Waldruh bei Dörbberger-Hammer,
1 1/2 Stunde von **Oberhof** (Wilde-Geatal) sehr ruhig am Walde gelegenes Pensionshaus, empfiehlt Besitzer **Ludlow.**

Bad Kudowa

Reg.-Bz. Brestau
Bahnhof Kudowa oder Nachod
400 m über dem Meeresspiegel

Sommerreise: 1. Mai bis Novemb. Wintersais: Jan., Febr., März.
Herzheilbad Stärkste Arsen-Eisenquelle Deutschlands:
Oogen Herz-, Blut-, Nerven- und Frauen-Krankheiten.
Lithionquelle, radiumhaltig: Oeg. Licht-, Nieren- u. Blasenleiden.
Natürl. Kohlensäure- u. Moorbad. — Neu erbohrte Hellmatquelle.
Frequenz im Jahre 1909: 13928 Pers., verabr. Bäder 136195.
Komfortables Kurhotel, 120 andere Hotels und Logierhäuser.
Theater-Konzertsaal, Anstalt Hydrot., Elektro- u. Lichttherapie.
Medico-mechanisch. Institut. Hochwasserleitung u. Kanalisation.
15 Bäder. — Brunnenversand das ganze Jahr.
Prospekte gratis durch alle Reisebüros, **RUDOLF ROSSE** und Die Bade-Direktion.

Detmold. Im Pensionat Wessel, ältestes am Rade, finden junge Mädchen jederzeit freundl. Aufnahme zur Erlernung des Haushalts, Fortbildung in Wissenschaft, Sprachen, Musik, Malen, Handarbeit usw. Engländerin im Hause. Schöne, waldbreiche Umgebung. Große, freundliche Stabvilla mit schönem Garten, Veranda, Welltonen usw. I. Hofgarten. Besuche durch die Vorleserinnen **E. Schwammiger**, staatlich geprüfte Lehrerin. **J. Harburg**, Institutdirektorin. [0450]

Für die Inserate verantwortlich: **Paul Herzen**, Halle a. S. Telefon 158.

Paul Danneberg, Halle a. S.,

Kl. Ulrichstrasse 18 a, part., I. und II. Etage, Fernruf 2819.
Leistungsfähiges Möbel- und Dekorations-Geschäft.
Alle Aufträge werden schnellstens erledigt, auch nach auswärtig.
Stroh-Hüte Panama
: modernste Façons :
in allen Preislagen. **Chr. Voigt.**
Leipzigstr. 16. [1884]
Teleph. 2066.

Rex-Gläser und Einkoch-Apparate
zur Erhaltung aller Nahrungsmittel.
Beites Einmach-System für jeden Haushalt, Hotels, Sanatorien. Kompletter Apparat 10 und 12 Mark.
Gläser: Mt. 0.50, 0.60, 0.65, 0.70.
Wein-Verkauf:
Wilh. Heekert, Große Ulrichstraße 57.
Engros-Lager: Am Güterbahnhof 5.
G. F. Ritter, Leipzigerstraße 90. [2609]

Patent Thermos.
hält kalt und heiss — ohne Feuer, ohne Eis.
In jeder Prologie überall zu haben.
Neu! Thermos in Taschenform! Neu! Thermos Kasserolchen! Neu!
Man achte auf die Marke THERMOS und weise andere Fabrikate zurück.

Thermos-Flaschen und -Krüge
in allen Grössen zu haben bei [1851]
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Thür.-Sächs. Geschichtsverein.
Monatsversammlung am Dienstag, 5. Juli, abends 8 Uhr im Kronprinz.
1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn **Dr. Funke**: „Der Wandel des nationalen Begriffs im letzten Jahrhundert“. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Seiler Pianos.
Albert Hoffmann am [1837] **Riebeckplatz.**

Hallescher Kohlenhof Walter Trolle,
Halle a. S., Canauerweg 1,
liefert äusserst preiswert
Saale-Briketts,
ringfreie Grude-Koke
„Henriette“, mittelförmig,
„Neuglück“, großförmig. [2338]

Künstliche Zähne,
Plomben, Stütz-zähne, Reparaturen etc.
Spezialität:
Schmerzloses Zahnziehen. [2727]
Willy Muder, am Leipziger Turm
Neue Promenade 16 I, Ecke Leipzigerstrasse.
Zahlreiche Anerkennungen. Teilzahlung. — Telefon 3483.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Am 1. Juli: **Gastspiel des Metropol-Schauspiel-Ensembles** unter der Direktion und persönlichen Mitwirkung des Direktors **Max Samst.** [1850]
Täglich abends 8,15 Uhr:
Die letzten 6 Wochen,
Militär-Schauspiel in drei Akten von **Leo Jungmann.**
Das Stück erzielte bei seinen Aufführungen in Stuttgart, Bremen, Lübeck usw. einen sensationellen Erfolg und bildete überall das Tagesgespräch.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Gastsp. d. Zaeger-Ensembles.
Seit dem letzten Male
Vier Tage aus dem Leben Sherlock Holmes,
neueste Sherlock Holmes-Fortsetzung.

Inventur-Räumungs-Verkauf
Billigster Einkauf für die Reife. **Wendeburg-Gust. Liebermann, Straße 30.**

Zoolog. Garten.
Ohne erhöhte Eintrittspreise täglich Vorstellungen von **Marquardt's** [1874]
großer Völkermann:
Das afrikanische Dorf.
Freitag und Sonnabend Vorstellungen um 4 1/2 u. 7 Uhr.

Auswärtige Theater.
Freitag, den 1. Juli 1910.
Leipzig (Theater): Ein Waschenball.
Leipzig (Altes Theater): Geschlöffen. [0606]

C. W. Trothe
Optisches Institut.
Pöfstrasse 9/10.
Gegründet 1816.
Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfänder kauft man bei **H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 81.**

G. Schaible, Möbelfabrik,
Gr. Märkerstr. 26 und Alter Markt 1.
Wohnungs-Einrichtungen, einzelne Möbel.
Katalog [1908] gratis und franko.

Albrechts Naturheilanstalt,
Halle a. S., Friedenstrasse 28. [1848]
— Anstalt für das gesamte Naturheilverfahren. — Ruhige Lage. Vegetarische und gemischte Kost. — Langjährige Erfahrungen. Telefon 2698. — Gute Erfolge. — Prospekt frei.

BAD-ELSTER
Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit berühmter Wasserquelle. Medicinisch. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Grosses Sonnen- und Luftbad mit Schwimmbädern. 500 Meter über dem Meer, gegen Winde geschützt, inmitten ausgedehnter Wäldungen und Parkanlagen, an der Linie Leipzig-Eger. Besucherzahl 1909: 13 692. Saison: 1. Mai bis 30. September, dann Winterbetrieb. 15 Ärzte.
Bad-Elster hat vorzügliche Erfolge bei allen chronischen Schwächezuständen, Nierentum, Blasenleiden, Herzleiden (Terrainkur), Erkrankungen der Verdauungsorgane, (Verstopfung), der Nieren u. der Leber, Fallschlag, Sichts- u. Hörstörungen, Herzerkrankungen, Lähmungen, Exsudaten in der Nachbehandlung von Verletzungen. Prospekte und Wohnungsverzeichnisse postfrei durch die Kgl. Badeverwaltung. Mit 2 Beilagen.

Gedenktage.

- 1. Juli.
 - 1646. Der Philosoph Gottfried Wilhelm Leibniz geboren.
 - 1742. Der Physiker und Humorist Georg Christoph Richtenberg geboren.
 - 1844. Der englische Afrikaforscher R. Cameron geboren.
 - 1867. Die Verfassung des Norddeutschen Bundes tritt in Kraft.
 - 1877. Das Reichsparlament tritt in Weimar.
 - 1881. Der Philosoph A. Loeke geboren.
 - 1890. Helgoland wird wieder deutsch.
 - 1896. Umarmung des Bürgerlichen Gesetzbuches.
 - 1896. Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb tritt in Kraft.
 - 1896. Die amerikanische Schiffschlepperin Harriet Beecher-Stowe geboren.
 - 1906. Der Gesangslehrer und Erfinder des Kehlspießspiels Manuel Garcia geboren.
- Tagespruch: Freude preist uns Ruhm aus über die Mühe des Lebens; Traurigkeit macht, daß seine Ränge uns überdrüssig wird. Mühe und Arbeiten allein machen uns das Leben erträglich. Wozig.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 30. Juni.

Wiedereruen auf den Passendorfer Wiesen.
Am Sonntag, den 3. Juli, von 3 Uhr nachmittags ab finden öffentliche Wiedereruen des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferbezugsvereins bei Passendorf statt. Der Reitplatz selbst liegt wie bisher auf dem Wiesengrundstück des Ritterguts Passendorf, dessen Besitzer, Herr Otto, in dankenswerter Weise die Benutzung der Wiesen dem Verein wiederum gestattet hat. Dieses freundliche Entgegenkommen ist umso mehr zu begrüßen, weil der Platz als Sportplatz vorzüglich eignet und auch von dem Publikum mit Vorliebe besucht wird. Die Wiesen sind durch Ueberfließen über die Saale bei der Regenzeit gut zu erreichen. Es finden 6 Rennen im Werte von 6200 Mk. mit 7 Ehrenpreisen statt, wozu insgesamt 140 Pferde genannt sind, und zwar: zum Rennen I (Erziehungstrennen) 11 Pferde, zum Rennen II (Züchtungs-Zugtrennen) 27 Pferde, zum Rennen III (Passendorfer Rennen) 29 Pferde, zum Rennen IV (Kaiserreitstrennen) 9 Pferde, zum Rennen V (Herren-Züchtstrennen) 17 Pferde, zum Rennen VI (Waldau-Zugtrennen) 26 Pferde. Voraussichtlich wird auch ein großer Teil der genannten Pferde die Engagements erfüllen, so daß ein guter Sport zu erwarten ist. Legitimes umförmig, als auch gutkassige Pferde, wie z. B. Eperny Egg, Diane, Antlerkopf, Domino, Hanna und Germane I am Start zu erwarten sind.

Die Eintrittspreise sind bei den bis 2. Juli abends 8 Uhr bei den Vorverkaufsstellen entnommenen Eintrittskarten — wie im Sozialen festgesetzt. Karten im Vorverkauf sind zu haben bis 2. Juli in der Hagenbuchhandlung von Kleinbender u. Baher (am Markt) und am 2. Juli im Rennbureau „Stadt Hamburg“. Der Totalisatorbetrieb wird in größerem Umfange als bisher eröffnet; im ganzen werden 14 Einzelschläfen mit 6 Auswahlschläfen eingerichtet werden. Unter den 14 Einzelschläfen befinden sich 4 sogenannte Doppelschläfen, an welchen Wettarten gleichzeitig für Sieg und Platz gelöst werden können. Durch diese Einrichtung wird voraussichtlich eine größere und bequemer Ausrüstung am Totalisator ermöglicht werden. Für die Besucher des Sattelplatzes wird eine bessere Ueberflucht auf dem Sportplatz dadurch geschaffen, daß längs der Haupttribüne eine neue Holztribüne aufgestellt wird.

Kreisturnfest.

Noch wenige Tage und das 9. Kreisturnfest des 13. Kreises Thüringens der Deutschen Turnerschaft beginnt. Von den bis jetzt erschienenen Bekanntmachungen und aus der siederhaften Tätigkeit der einzelnen vorbereitenden Ausschüsse zu schließen, kann man bereits mit Bestimmtheit sagen, daß dasselbe in seiner Weise den vorangehenden Turnfesten nachgehen, ja dieselben weit überlegen wird. Wohl dem, dem es daher vergönnt sein wird, die Tage des 9. Kreisturnfestes hier in unserer schönen Stadt Halle mit zu erleben und teilzunehmen an der Arbeit im Gewande jugendlicher Freude. Es kann für einen Turner nichts schöneres geben, als die Teilnahme an einem Kreisturnfest. Es hat den Teilnehmer mit Allgewalt, wenn er die Festteilnehmer in großen hellen Sälen herbeistimmen sieht zum Festplatz, sein Herz fühlt sich losgelöst von aller Kleinlichkeit und Kleinigkeit mancher Vereinschichtade, wenn er die Menge sich ordnen sieht zu den Freiübungen. Ein Wille befehlt alle, ein Ziel hat jeder vor Augen, ein Gedanke läßt seine Zeitrauteife zu. Der Horizont am Turnerdimmer weitet sich, man begreift die Ideen Höhe, die Größe und Vollkommenheit der Turnkunst liegt enthält der. Schon ist die Teilnahme an einem Genußfest, doch eine weit vollkommenerer Stufe folgt in einem Kreisturnfest.

Wenn nun am kommenden Sonntag das Kreisturnfest mit der üblichen Vorwoche eröffnet wird, eröffnet durch das Turnen der Halle'schen Turnvereine und von Schülern und Schülerinnen der hiesigen Schulen, wozu nachstehende Zuordnung aufgestellt ist, so hofft der Turnauschuh den Halle'schen Bürgern und Verehrern der deutschen Turnkunst das Turnen zu zeigen, wie es in den Schulen und den Halle'schen Turnvereinen an ihren Turntagen gepflegt wird, zum Segen und Nutzen unserer deutschen Jugend.

Pünktlich um 3 Uhr wird der Festplatz turnerisch besetzt werden durch 1. Turnen der Mädchen und Mädchen aus den Volks-, Mittels- und höheren Schulen: a) Gemeinsame Freiübungen, b) Vorführung von Spielen.

II. Turnen der Männerabteilungen der gesamten Halle'schen Turnvereine: a) Gemeinsame (Stadtbühnen), b) Geräteübungen in 40 Mägen. III. Freiübungen der Frauenabteilungen der Halle'schen Turnvereine. IV. Sondervorführungen: a) Anwesenheit des Allg. Halle'schen Turnvereins, b) Seufenschwinger des Allg. Halle'schen Turnvereins, c) Sprungtisch des Kaufmännischen Turnvereins. V. Volkstümlicher Wettkampf der Jugendturner, bestehend aus Weichringen, Hochringen, 100 Meter Schwallenrennen, 100 Meter Siegereverfindung auf dem Podium.

Goffen wir, viele, viele Bürger als Zuschauer draufen auf dem grünen Wiesen auf dem Festplatz — Exerzierplatz an der Defakaverstraße hinter der Infanteriekaserne II — mit unserm deutschen Turnergesellschaft „Gut Heil“ begrüßen zu können.

Der Turnauschuh.

— **Kreisgymnastion Halle a. S. II (Land).** Zur Einleitung der Einführung einer dritten Turnrunde in den Volksschulen, wozu die „Halle'sche Ztg.“ in Nr. 299 berichtete, laßt Herr Kreisgymnastionator Nidal-Halle a. S. sämtliche Lehrpersonen der Inspektion zu einer Konferenz am Sonnabend, den 2. Juli, vormittags 10 Uhr nach dem Grogg-Kreiselhaus hier ein. Herr Gymnasial-Turnlehrer Freund wird den praktischen Teil leiten.

— **Zum Kampf im Waugewere.** Gestern Mittwoch tagte in Halle a. S. wie bereits in Nr. 300 der „Halle'schen Zeitung“ unter „Deutsches Reich“ berichtet worden ist, die Konferenz zwischen den Führern der Zentralorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Man stellte sich durchaus auf den Boden des Dresdener Schiedspruches und bestimmte, daß die arbeitslichen Verhandlungen da, wo die Verträge noch nicht durchgeföhrt sind, sofort aufzunehmen sind und die Termine — 8. und 15. Juli — nicht abgehalten werden. Die Zentralorganisationen der Arbeitnehmer versprechen, auf die widerpenflichen Arbeiter in diesem Sinne mit allen Mitteln einzuwirken. Im Anschluß an diese Beratung folgte eine Sitzung des geschäftsföhrenden Ausschusses des Arbeitgeberverbandes im Waugewere, die sich fast bis Mitternacht hinzog. Heute Donnerstag tagt im „Wintergarten“, die außerordentliche Generalversammlung des Verbandes, die sich im wesentlichen mit der Durchföhung des Dresdener Schiedspruches befaßt. Unter „Deutsches Reich“ in dieser Nummer veröffentlichten wir den in dieser Generalversammlung geföhnten Beschluß.

— **Sächsisch-Thüringischer Verein für Luftschiffahrt, Sektion Halle a. S.** Der Leipziger Verein für Luftschiffahrt beauftragt im gabnärztlichen Institut der Universität Leipzig, Thüringens heute 27. Freitag, den 1. Juli und Samstag, den 2. Juli, abends 7 1/2 Uhr, wissenschaftliche Vorträge über Wetter-Physiologie, gehalten von Herrn Staatsrat Professor von Cettlingen. Die Mitglieder der Sektion Halle a. S. des Sächsisch-Thüringischen

Freitag, den 1. Juli,
beginnt unser grosser, alljährlicher nur einmal stattfindender

Saison-Räumungs-Verkauf.

Um mit den von der Frühjahrs- und Sommer-Saison noch vorhandenen Beständen zu räumen, verkaufen wir alle der Mode unterliegenden Waren sowie Reste und Restbestände

zu enorm billigen, vielfach über die Hälfte ermässigten Preisen.

Hiervon empfehlen besonders:

Woll- u. Waschkleider, Kostüme, Blusen aller Art, Kostümröcke, Spitzen-Paletots, Spitzen-Kragen u. Fichus, seidene Paletots, Reise- u. Staubmäntel, Kimonos, Tuch- u. Kammgarn-Jackets.	Besatzartikel, Spitzen, konfektionierte Weisswaren, Gürtel, Handtaschen, angefangene und fertig gestickte Handarbeiten, Herren-Oberhemden, Krawatten.
Knaben- und Mädchen-Kleidung, Morgenröcke, wollene und seidene Kleiderstoffe, Wollmousseline, Waschkleiderstoffe, halbfertige Roben und Blusen, Herren- u. Knaben-Anzugstoffe.	Handschuhe, Strümpfe, Korsetts, Taschentücher, Schürzen aller Art, Unterzeuge, Unterröcke, Bade-Wäsche, grosse Posten Gartentischdecken.
Fertige Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, darunter einzelne Musterstücke u. solche, die am Lager u. beim Dekorieren etwas gelitten haben. Handtuchdrelle, Handtücher, Hemdenstoffe, Bettbezugsstoffe.	Gardinen, Portieren, Dekorationen, Möbelstoffe, Tisch- und Diwanddecken, Kissenplatten, Gobelins, Teppiche mit unbedeutenden Fehlern und ältere Muster.

Grosse Reste und Abschnitte von Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Besätzen, Spitzen, Stickereien, Negligeestoffen, Leinen- u. Baumwollwaren, Gardinen, Möbelstoffen etc. fabelhaft billig.

1852

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Rom Kaiser.

Kiel, 30. Juni. Der Kaiser beabsichtigt heute den neuen Kaiserfrüher, von der Lahn...

Zur Katastrophe der „Deutschland“.

Regelm. -Wochenblatt. 30. Juni. Der größte Teil des neuartigen Aufschiffes „Deutschland“ ist bereits auf dem Wasserflottenfeld verladen.

Stapelplan eines Rindviehs.

Danzig, 30. Juni. In Anwesenheit des Großherzogs von Oldenburg, der Prinzessin Eitel Friedrich und des Kommandierenden Generals v. Wadenheim erfolgte heute mittig der Stapelplan des Rindviehs „Odenburg“.

Zum Allenheiner Wundbruch.

Altenheim, 30. Juni. Bei der heutigen Verhandlung im Prozeß Weber, der auch der Oberstaatsanwalt Dr. Wesminkel aus Königsberg beimohnte, war, wie die „All. Zig.“ meldet, die Angeklagte nicht erschienen.

Aus dem dritten Stod abgestürzt.

Berlin, 30. Juni. Aus dem dritten Stod des Hauses Mohrstr. 9 stürzte heute ein siebenjähriger Knabe in den Hof, wo er mit sechs meter hohen Gliedern tot liegen blieb.

Uebereinstimmung Italiens und Oesterreich-Ungarns in der Orientpolitik.

Wien, 30. Juni. In der Besprechung der Rede des italienischen Ministers des Aeußeren, San Giuliano in der Deputiertenkammer am 27. d. Mts. über die Stellung Italiens in der Krethofen hat das „Freidenkblatt“ die übereinstimmende Haltung Italiens mit Oesterreich-Ungarn hervor...

Die Feuerbrunst in Marasch.

Paris, 30. Juni. Nach einer Depesche aus Tanger sind bei dem Brande in Marasch 34 Personen gefunden worden, die erschlagen oder verbrannt unter dem Trümmern lagen.

Berliner Fondsberichte.

Die rüchliche Preishebung machte heute auf die nunmehr auch in den amercianischen Werten eingetragene Ermattung und unterließ durch das anhaltend günstige Wetter, welche erhebliche Fortschritte, wobei Weizen bis 3 M. und Roggen bis 2.50 M. nachgab.

Wien, 30. Juni. Juli 200.00 M., Sept. 180.00 M., Oktober 189.25 M., Roggen Juli 147.00 M., Sept. 150.00 M., Oktober 151.00 M., Weizen Juli 145.50 M., Sept. 150.50 M., Oktober 151.00 M., Weizen Juli 134.00 M., Sept. 134.00 M., Oktober 134.00 M., Weizen Juli 51.10 M., Sept. 51.10 M., Oktober 51.10 M.

Berliner Rohstoffberichte.

Unter dem Einfluß der starken Verfassung von Paris fehlte die Börse in unruhiger Haltung ein bei weiteren Abschwüngen. Aber nur auf dem Bankmarkt stellten sich die Kurse sehr erheblich niedriger, während die Rüdigung auf den übrigen Gebieten meist hinter den Befürchtungen zurückblieben.

richten über die Beratungen bezüglich der Wiederherstellung des Rubelenspublikums. Gründe für eine verhältnismäßige Wiederherstellung des Rubelens für die besten Fälle...

Raffineriebericht.

Samburg, 30. Juni. (Eigener Drahtbericht.) (Wormitzbericht.) Raffee, spot average Santos. September 30 1/2, März 35 1/2, London; ruhig. Dezember 30 1/2, Mai 35 1/2.

Tagesmarktergebnis.

Rem-Best, 29. Juni, 6 Uhr abends. Wassenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 28. Juni.) Baumwolle: Preis loco middling 15.05 (14.95), Wenzung 15.12 (14.88), Lieferung Sept. 15.07 (14.97), in Wenzung 15.14 (14.77), Beroletum in Standard white, Wenzung 7.65 (7.65), Standard white in Philadelphia 7.65 (7.65), Reflex (in Galis) 10.05 (10.05), Credit Balances at Oil City 1.30 (1.30), Schmalz, Weizen Juli 68 1/2 (68), Sept. 69 1/2 (69), Dez. 69 1/2 (69), Weizen, roter Winterweizen loco 10.65 (11), Weizen per Juli 10.74 (10.65), per Sept. 10.74 (10.74), per Okt. 10.74 (10.74), Weizen (—), Getreide nach Liverpool 1 1/4 (1 1/4), Raffee Rio Rio 7 loco 8 1/2 (8 1/2), Rio Rio 7 per Juli 6.60 (6.50), per Sept. 6.70 (6.70), Weiz, Spring-Wheat clear 4.20 (4.20), Budget 3.60 (3.60), Zinn 32.75—33.12 (32.85—33.15), Kupfer Standard loco 11.00—12 (11.00—12.15).

Unter Einfluß der Sommerernte! Eine der wertvollsten sommerlichen Nachrichten, laudend und ermutigend, ist gekommen. Eine der hochgeachteten angenehmen Weisungen zu gedemüthigtem Ob ist eine gebadene oder gebadete Weisung, hergestellt aus dem vorzüglichen Rohmaterial und in Solimisch. Es ist eine hervorragende Eigenschaften des Rohmaterials, daß es in Verbindung mit Weiz ein eben so nahrhaftes und leicht verdauliches und besonders schmackhaftes Stoff ist. Rohmaterial verbindet das zu schnelle Gerinnen der Milch im Magen, was in heißen Tagen sehr wertvoll ist, es wird deshalb auch von Vätern gerne empfohlen. Weisungen Sie täglich von Bremen & Solim, Berlin C. 2, gratis und franco das Hauptgeschäft für „Neuzeit Sommerernte“.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 30. Juni, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurzzettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Table with multiple columns containing financial data, including Wechsel-Kurse, Goldsorten, Eisenbahn-Aktien, Industrie-Papiere, and Schluss-Kurse. Includes various bank and stock prices.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Correo-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.



Provinz Sachsen und Umgebung.

× **Mietzen**, 29. Juni. (Die Ernte) hat hier insofern ihren Anfang genommen, als bereits gestern die ersten Früchte Wintergerste eingefahren wurden. Die Reife des übrigen Getreides wird durch das heisse Wetter, das übrigens zu einer guten Körnerbildung beiträgt, zurückgehalten. Der Erdboden ist durch die letzten Regen hart geworden, ein Durchdringen der Regen würde den Boden lockern.

g. **Dießenau** (Saalfeld), 29. Juni. (Wahlloß) ist Herr Gehlweit Haus hier von sozialdemokratischer Seite angezogen, wenn er den Wahl nicht frei gibt. Eine Entschädigung ist dem Vernehmen nach noch nicht gefallen.

g. **Dießenau** (Saalfeld), 29. Juni. (Verzeßel) die Zugbunde nicht! Ein arger Mißgeschick widerfuhr einem Samenunternehmer, welcher mit seinem Wagen die Straße am Kirchhofswege passierte. Dem lebenden Hunde, den der Fahrer quälte, wollte im Zeichenpaß ein erquickendes Labfal. Schnell, wie es der Fahrer verhindern konnte, bog der Hund von der Straße ab und fuhr mit dem Wagen die heisse Böschung hinunter an den Teich. An der Steinabfänge hing der Wagen um. Das glückselige Wasser, Frühlingswasser mit Inghal, Gießgüter und härtesten im Meier, während der Hund gegen seinen Durst löschte. Im Wasser badende Anaben halfen das Gefährte schließlich wieder flott machen. Doch mahnt der Vorfall, künnte die Zugbunde und vergeht die Rettungsbunde nicht.

g. **Waldau** (Saalfeld), 29. Juni. (Der Wintergerstenschmitt) hat hier und auch in anderen Pflanzorten der Umgebung seit Ende voriger Woche begonnen. Auf größeren Gütern hat der Anbau dieser Gerstentart schon seit Jahren immer mehr Aufnahme gefunden und mit ihr wird in der Regel der Erntebetrieb eröffnet. Aber auch die übrigen Getreidearten reifen schnell, der Regen beginnt auf langsamem Boden schon weiß zu werden und der Regenstopp ist bereits Ende nächster Woche hier zu erwarten.

g. **Waldau** (Saalfeld), 29. Juni. (Verfälschung) Die letzten 500 Meter der Provinzialbahnlinie Halle-Waldau, und zwar die Strecke unmittelbar vor letzterem Orte, ist nun durch Kleinrenter fertiggestellt und dem Führerwechsel übergeben worden. Gegenwärtig wird der Sommerweg geübt und das Bahntafel betriebl. so daß auch dem Aufreife Rechnung getragen wird.

g. **Waldau** (Saalfeld), 29. Juni. (Ein Storch als Findling) Raubmörder (Fänge) wurde von Schützern, welche beim Gehen beobachtet, Freund Meber, der die Wäse der Menschen genötigt zu sein schien, hatte sich gegen 4 Uhr nachmittags eingefallen und beobachtet, ob die Maulwürfe so stehen beginnen würden. Wechlan näherte er sich plötzlich einer solchen Stelle, wo sich der Boden hob, und mit einem wichtigen Schnabelschlage hatte er den Nestschalen entdeckt, der durch mehrere Schwebelbiete gestützt und wie er war, verfangen wurde. Dreimal wurde dieses gleiche Manöver wahrgenommen. Nebenfalls Wangel an Früchten suchte sich Freund Meber, der seine Sommerwohnung im benachbarten Anhalt hat, einen derartigen Vorkommnisse.

g. **Aus dem Cisterne**, 29. Juni. (Die Gurken blühen) Die Gurkenfelder zeigen bis jetzt einen vorzüglichen Stand, so daß, wenn das Wetter weiter günstig bleibt, ein guter Ertrag in Aussicht steht. Die Ranken beginnen sich zu brechen, so daß das Ablesen der Früchte nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Durchgängig sind bereits die Pfangen alle gleich entwirrt, so daß die Befruchtung der Wäse mit Gurken gleich in größerem Umfange geschehen wird.

g. **Arabis**, 29. Juni. (Abgeschossen) für den am 1. Juli in den wohlbedienten Aufnahmenden Herren Super-

intendenten und Oberförster haben hier fast gestern im Schwarzen Adler" ein Abgeschossen hat, an dem sich aus Järgig und Umgebung 67 Personen beteiligten. Herr Pastor und Superintendent a. D. Gaus-Stummborg brachte das Kaiserhof und Herr Bürgermeister W. P. Järgig und Herr Landtagsabgeordneter Serno-Wretha konnten auf den Schützen. Ersterer überreichte ihm im Namen der Stadt ein Album mit Aufnahmen aus Järgig. Hier gehörte auch der Schütze in längerer Webe. Wäse dem seit 71 Jahre alten Herrn nach 40jähriger gefegneter Wirkenszeit in Schule und Kirche ein froher Lebensabend beschließen!

— **Marleben**, 30. Juni. (Diamanten Hochzeit) Der Gutsbesitzer Pöfliche kann mit seiner Gattin das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Die Jubeltraut ist 83, ihr Gatte 84 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch körperlicher und geistiger Frische.

— **Ellenburg**, 29. Juni. (Städtisches) Die Stadtverordneten beschließen in ihrer gestrigen Sitzung die Aufnahme einer Straße von 105 000 M. für Umbauarbeiten an der Straße Haus sowie zur Deckung der Grundbesitzerbeiträge. Weiter wurde die Bildung eines Erneuerungsfonds für das Elektrizitätswerk beschlossen. Ferner genehmigten die Stadtverordneten den Erlaß einer Stromabgabebestimmung.

— **Waldau**, 30. Juni. (Städtisches) In der Sitzung der Stadtverordneten am 28. cr. wurde der Neubau der höheren Mädchenschule auf dem Wiesendamm endgültig genehmigt. Die Kosten belaufen sich auf 600 000 M. Der Durchbruch des alt-historischen Schmiedens nach der Küllingstraße zu bewahrt die Verbreiterung der engen Straße hinter dem Mithaus. Der Magistrat hat auf diesen Zweck eine größere Anzahl Häuser angekauft und zum geringen Teil auch schon abbrechen lassen. In der Sitzung der Stadtverordneten lag der neue Grundflurplan vor, der eine Verbreiterung der genannten Straße auf 10 Meter vorsieht. Im das mittelalterliche Städtebild des Schmiedens zu erhalten, soll das Haus Schmied 5, das "Baderbräu", geschont werden, man will nur das untere Stockwerk teilweise beseitigen und das obere Stockwerk durch Enten fällen. In der Sitzung der Stadtverordneten lag der neue Grundflurplan vor, der eine Verbreiterung der genannten Straße auf 10 Meter vorsieht. Im das mittelalterliche Städtebild des Schmiedens zu erhalten, soll das Haus Schmied 5, das "Baderbräu", geschont werden, man will nur das untere Stockwerk teilweise beseitigen und das obere Stockwerk durch Enten fällen. In der Sitzung der Stadtverordneten lag der neue Grundflurplan vor, der eine Verbreiterung der genannten Straße auf 10 Meter vorsieht. Im das mittelalterliche Städtebild des Schmiedens zu erhalten, soll das Haus Schmied 5, das "Baderbräu", geschont werden, man will nur das untere Stockwerk teilweise beseitigen und das obere Stockwerk durch Enten fällen.

— **Waldau**, 30. Juni. (Zur Oberbürgermeistereiwahl) Die die Wäse, Zug" löst hat der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Stadtverordneten in der heutigen vertraulichen Sitzung noch einen dringlichen Antrag zu unterbreiten, nämlich, die vorbereitenden Schritte für die Wahl eines neuen Oberbürgermeisters sofort in die Hand zu nehmen.

W. **Waldau**, 29. Juni. (Die Folgen eines Spielereis) Der hiesige Dienstherr Herr Gering wurde der Scheune seines Vaters des Gutsbesitzers Rich. Baum, erkrankt aufgefunden. Ein Schlimmerer ist, da gar kein Anhalt dazu vorliegt, völlig ausgeschlossen zu sein, vielmehr wird vermutet, daß der Sechshundjährige infolge einer Spielerei mit einer am Gerüst hängenden Aderleine infolge Tod fand.

W. **Waldau**, 29. Juni. (Die Wäse von Renssington nach Frauendorf) soll genehmigt sein und von einer Halle'schen Firma gebaut werden.

W. **Waldau**, 29. Juni. (Von Zug überfahren.) Die "Halle'sche Zeitung" meldet aus Järgig: Ein M. heute vor-

mittags 10 1/4 Uhr wurden auf dem Bahnhof Järgig die beiden aus Schmiedens kommenden Schienen abge- und Järgig mit dem Personenzug 204 überfahren. Störungsarbeiten sofort, während 204 Lebensgefährliche Kopferleistungen erlitt.

— **Waldau**, 30. Juni. (Das große Fischsterben in der Wäse) das zum letzten Mal in Waldau unermittelt fortgesetzt, besteht die Bevölkerung der Gemeindefürsorge nachgehende in Aufzucht, da der sehr reiche Fischbestand gänzlich Vernichtung anheimzufallen droht. Vor den Fischwehren werden täglich die Fischleichen haufenweise angetrieben, darunter Tiere von enormer Größe. Die Fischereierentziffern einer Gemeinde wollen gegen die Järgigfabrik Oberjäger vorgehen, da sie als Ursache der Fischsterblichkeit die von der Fabrik in die Wäse geleiteten chemischen Abwässer erkläre. Ob diese Annahme die richtige ist, erhebt sich jedoch noch sehr fraglich, da auch oberhalb Oberjäger bis nach Renssington und noch weiter hinauf bis Waldau die gleiche Erscheinung sich zeigt. Die vorbeugende Wirkung wird deshalb auf andere Ursachen zurückgeführt. — Bei dem letzten Fischsterben durch den Fischereierentziffern in Waldau (Järgig) war der Fischbestand hauptsächlich mit toten Forellen angefüllt. Der Fischereierentziffern in Waldau hat der Agr. Regierung in Erfurt über das massenweise Eingehen der Forellen in der Wäse Bericht erstattet.

— **Waldau**, 29. Juni. (Feiern) Zu dem am 9., 10. und 11. Juli hier stattfindenden großen Heimfest werden umfassende Vorbereitungen getroffen. Die täglich eintreffenden Anmeldungen laien erwarten, daß in den Festtagen ca. 7000 bis 8000 Menschen hier werden werden. Das Programm ist wie folgt festgelegt worden: Sonnabend, den 9. Juli: Empfang der Gäste. Abends 8 Uhr: Festkommers im Saale des Schützenhauses. Sonntag, den 10. Juli: Vormittags 10 Uhr: Friedhofsfest. Vormittags 9 Uhr: Festgottesdienst. Vormittags 11 Uhr: Platzkonzert mit Frühlingsopern auf dem Marktplatze. Montag, den 11. Juli: Vormittags 9 Uhr: Besichtigung der heimatischen Gewerbeausstellung im Bahnhof "Zur goldenen Weintraube". Nachmittag 3 Uhr: Besichtigung des Heimfestes im Rathaus. Abends 8 Uhr: Auszug zum Rinderfest auf dem Festplatze. Abends 8 Uhr: Dramatische Aufführungen aus der Geschichte Members und Fußball.

— **Waldau**, 29. Juni. (Die Obsternte) Die heute vormittag erfolgte Verpackung des Gartobstes, der Pfäumen und Wäsen an den Streifen ergab gegenüber dem Vorjahre einen Mehrertrag von 3157 M., dem es wurden insgesamt 718 M. vererbt. In den für die einzelnen Streifen gebotenen Summen spiegelt sich gleichzeitig das in der Obsternte zu erwartende Mehrertrag. Die Pfäumenalleen brachten meist weniger als im Vorjahre, ebenso die Gauerfrüchte. Das ergaben die Sortenabrechnungen wesentlich höhere Erträge. — Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, haben wir im Streife Waldau eine gute Befruchtung zu erwarten, wenn auch der Regen erheblichen Schaden angerichtet hat. Auf den Sandstrichen liegen die angeschlagenen Früchte, die jetzt erntbar, wie gefast. Wirnen gibt es weniger und bei den Pfäumen kann man fast von einer Mangelerscheinung sprechen. Samenfrüchte werden mit mittel und darunter bemerkt.

— **Waldau**, 29. Juni. (Feuer) Der in Waldau nur gelegene Luftschiff der hiesigen Gruppe "Lepold" wurde am 27. cr. von einem Feuer heimgesucht. Es brannte die Klau des Schiffs. Der in derselben untergebracht Elektromotor, Ventilator und die elektrische Anlage wurden durch das Feuer beschädigt. Der Schaden ist betragsmäßig.

— **Waldau**, 29. Juni. (Vererben) Die Vererben in Thüringen Wäse vertritt in diesem Jahre einen sehr reichen Ertrag.

Am 1. Juli beginnt der

Saison-Ausverkauf
oft weit über die Hälfte ermäßigten Preisen
verkauft werden.

sämtlicher der Mode unterworfenen Artikel, die ohne Rücksicht auf die Erstehungskosten zu ungewöhnlich billigen

Damenputz

Damen- und Kinderhüte, Mützen, Sporthüte, Schleier, Gürtel, Sonnenschirme, -- Anhängetaschen, Weisswaren. --

Damen-Wäsche

Tag- und Nachthemden, Jacken, Bein- kleider, Untertailen, Taschentücher, Bett- und Tischwäsche. Stickereien. --

Normal-Unterwäsche

Herren- und Damen- Unterwäsche, Strümpfe und Socken, Leder- und Stoff-Handschuhe, Plaids. --

Damenkonfektion

Paletots, Regenmäntel, Kostüme, Kleider- röcke, Sportröcke, Kleider, Woll- und Waschblusen, Unterröcke. --

Halbfertige Roben

In weiss und farbig in Leinen, Seidenmull, Zephyr etc., Damen- u. Kinderschürzen, fert. Kinderkleidchen, halbfert. Blusen.

Gardinen und Teppiche

Gardinen, Stores, Tuch- und Plüsch-Vor- hänge, Leinen- u. Künstler-Dekorationen, Tisch-, Diwan-, Bettdecken, Reisedecken.

Kleiderstoffe

Seidenwaren, Wollstoffe, farbige und weisse Waschstoffe, Restabschnitte für Kleider und Blusen. --

Herren-Moden

Farbige Oberhemden, Krawatten, Strohu- Filzhüte, Waschwesten, Spazierstöcke, Hausjacken, Gummimäntel, Loden-Capes.

Garten- u. Balkonmöbel

Bänke, Tische, Stühle, Zeltschirme, Garten- u. Balkondecken, Markisenstoffe, Metallbetten. Vollständ. Schlafzimmer.

Nur Netto-Barverkauf. Kein Umtausch. Keine Auswahlsendung.

A. Huth & Co.

Aenderungen bei zurückge- setzter Konfektion werden zu mäßigen Preisen berechnet.

Gr. Steinstr. 86/87, Halle a. S., Marktplatz 21.

